

Frau Czorny Cz 22.9.00

Listenänderung Pappelallee, Friedhof der Freireligiösen Gemeinde
(geändert am 19.09.2000)

09090310

Pappelallee 15-17, Ehemaliger Friedhof, Feierhalle und Ledigenheim der Freireligiösen Gemeinde

Baudenkmal siehe: Pappelallee 15A

Gartendenkmal siehe: Pappelallee 15A, 16-17

Weiterer Bestandteil des Ensembles:

09090311 - Pappelallee 15, ehem. Ledigenheim (Hofgebäude), 1920-21
(PRE-E)

09090203

Pappelallee 15A, Feierhalle der Freireligiösen Gemeinde, 1907 von Otto Trewendt (siehe Ensemble Pappelallee 15-17 und Gartendenkmal Pappelallee 15A, 16-17)

(PRE-D)

09046104

Pappelallee 15A, 16-17, Friedhof der Freireligiösen Gemeinde, angelegt 1847, 1990-95 Neugestaltung zum Friedhofspark Pappelallee (D) (siehe Ensemble Pappelallee 15-17 und Baudenkmal Pappelallee 15A)

(PRE-Ga)

Au BA Pomhew

untere Denkmalschutzbehörde

Frau Lindstädt

4 Seiten

Mfg Czorny

27.7.2011

Ag 22.9.00

Gutachten zum Vorliegen der Merkmale eines Denkmals nach § 2 DSchG/Bln vom 24.4.1995

Grundstück(e): Pappelallee 15A, 16-17

In Berlin-Prenzlauer Berg Ortsteil:

Bezeichnung:

Gebäude-/Gartentyp: Friedhof der Freireligiösen Gemeinde, Friedhofspark Pappelallee

Bauzeit: 1847; 1990-95

Architekt(en):

Gartenarchitekt(en):

Bauherr: Deutsch-katholische Gemeinde, seit 1862 Freireligiöse Gemeinde, 1990-95 Land Berlin

Baudenkmal Denkmalbereich Gartendenkmal Bodendenkmal

Bedeutungskriterien:

geschichtliche Bedeutung

wissenschaftliche Bedeutung

künstlerische Bedeutung

städtebauliche Bedeutung

Erläuterung der vorliegenden Denkmalbedeutung:

Der 1848 eingeweihte und 1890 geschlossene Friedhof ist die einzige überlieferte Begräbnisstätte der Freireligiösen Gemeinde zu Berlin. Sie stand bis 1893 allen Glaubensrichtungen offen. Das Friedhofsgrundstück, heute Pappelallee 15A, 16-17, hatte die deutsch-katholische Gemeinde, seit 1862 Freireligiöse Gemeinde zu Berlin, durch Schenkung in ihren Besitz gebracht. 1873 wurde über dem Friedhofseingang zwischen den beiden erhöhten Mittelpfeilern der Zufahrt ein Schild angebracht, das friedhofsseitig mit dem Sinnspruch: "Schafft hier das Leben gut und schön, kein Jenseits ist, kein Auferstehen" von den Grundsätzen der Gemeinde kündete. 1907 wurde im südlichen Grundstücksteil eine Feier- und Versammlungshalle von dem Zimmermannsmeister Otto Trewendt errichtet. Die neuromanische Kapelle weist auch Elemente der Reformarchitektur auf.

1920/21 wurden nordwestlich der Kapelle ein Vorderhaus an der Pappelallee sowie ein Seiten- und ein Quergebäude neu errichtet, nachdem das Verwaltungsgebäude der Gemeinde abgerissen worden war. Das damalige Ledigen- und Altersheim der Freireligiösen Gemeinde wurde nach deren Verbot 1934 als Altersheim weitergeführt, dessen Grundstück 1937 vom Friedhof abgetrennt wurde.

Nach der Beschlagnahmung der Gemeindegrundstücke 1934 durch das Amtsgericht Charlottenburg fanden auch unter der Verwaltung durch den Magistrat von Groß-Berlin bis 1952 Erd- und bis Ende 1970 Urnenbestattungen statt. 1990 lief die Belegungsdauer für alle Grabstellen ab und der Friedhof gelangte in Rechtsträgerschaft des Bezirksamtes Prenzlauer Berg, Naturschutz- und Grünflächenamt. Gleichzeitig wurde mit Sanierungs- und Beräumungsarbeiten begonnen, um ihn in eine öffentliche Grünanlage nach einem Konzept des Büros für Städtebau umzugestalten. Dabei wurde das ursprüngliche Erscheinungsbild des Friedhofs mit seiner geometrischen Gliederung und den zahlreichen Grabstätten in kleinteilig gegliederten Feldern erheblich verändert. Eine Vielzahl von Grabmälern sowie die dazugehörigen Efeu-Grabhügel wurden beseitigt. Auch die Leichenhalle südöstlich der Kapelle unterlag den Abrissmaßnahmen. Einige noch vorhandene Grabmale bedeutender Persönlichkeiten erhielten neue Standorte. Die Kritik der zuständigen Denkmal- und Gartendenkmalpfleger sowie engagierter Bürger führte schließlich zur Erarbeitung einer neuen Gestaltungskonzeption für die Umgestaltung der Anlage in einen "Friedhofspark".

Unter stärkerer Beachtung öffentlicher und denkmalpflegerischer Belange lieferte Ingrid Henriksen 1991 hierfür einen Entwurf, dessen Umsetzung von 1992-1995 erfolgte. Dabei wurden die Klinkermauern zur Pappelallee und Lychener Straße nach historischem Vorbild neu aufgeführt und bei der Neugestaltung der eisernen Eingangstore historische Elemente aufgenommen. Von denkmalpflegerischer Relevanz war die Bewahrung des Hauptwegesystems, des Baumbestandes sowie der noch wenigen überlieferten Grabstätten einschließlich der kulturhistorisch und künstlerisch bedeutenden Grabmale und Gedenktafeln. An die Friedhofsgründung erinnert ein Gedenkstein im Eingangsbereich an der Pappelallee, eine dunkle Granitstele mit einer bekrönenden Schale. Von hier führt eine Lindenallee zur Lychener Straße, die sich in Höhe der Feierhalle mit einer Querachse

kreuzt. Zwei rechteckige Platzflächen am Eingang und vor der Feierhalle sind mit Kleinsteinpflaster befestigt und mit Bänken ausgestattet, die auch am erschließenden Randweg nördlich der Lindenallee sowie im kleinteilig strukturierten Ruhebereich im Südosten zu finden sind. In diesem Friedhofsteil wird noch die ehemalige Grabfeldstruktur angedeutet. Unterhalb des Baumbestandes sind Efeu- und Staudenflächen angelegt. Ansonsten wird das Erscheinungsbild des Friedhofs heute durch weite Rasenflächen mit frei gruppierten Einzelbäumen und einigen Koniferen bestimmt. Innerhalb der Rasenflächen und in Nähe der Feierhalle befinden sich die Mehrzahl der noch erhaltenen Grabsteine, darunter einige Findlinge und Grabmalplatten mit den Lebensdaten der Bestatteten, worunter bekannte Persönlichkeiten der freireligiösen Bewegung und der Sozialdemokratie zu finden sind.

So sind vor der mit Efeu berankten ehemaligen Eingangsseite der Feierhalle die folgenden Grabsteine aufgestellt: das Grabmal für den sozialdemokratischen Politiker und Reichstagsabgeordneten Wilhelm Hasenclever (1837-1889), ein abgebrochener Säulenschaft über einem Postament, beide aus rotem Sandstein; die Inschriftplatte für den Führer in der freireligiösen Bewegung Prof. Dr. Albert Gehrke (1840-1911) sowie die Grabmale für die Sozialdemokraten Carl Schultze (1858-1897) und Theodor Metzner (1830-1902) und auch ein sandsteinernes Grabmal für Agnes Wabnitz (1842-1894), eine führende Vertreterin der proletarischen Frauenbewegung. Links neben dieser Reihe befindet sich eine gusseiserne Gedenktafel der "Christkatholischen Gemeinde" für den Prediger Carl Erdmann (1817-1853).

Von künstlerischer Bedeutung ist das Grabmal von Heinrich Roller (1839-1916), dem Erfinder der Stenografie, am Rande des Vorplatzes der Feierhalle. Seitlich vor der von seinen Schülern 1925 gewidmeten Inschrifttafel aus Granit steht eine unterlebensgroße weibliche Symbolfigur, die die Lebensdaten des Verstorbenen aufschreibt. Diese Galvanoplastik schuf Heinrich Pohlmann (1839-1817), ein Schüler Fritz Schapers und Albert Wolffs, um 1907.

Der Parkfriedhof besitzt mit seinen Grabstätten, Grabmalen und Erinnerungstafeln einen bedeutenden Zeugniswert als historisches Dokument der Freireligiösen Gemeinde. In Verbindung mit dem damaligen Ledigen- und Altersheim in der Pappelstraße 15 und der Feierhalle bildet die Anlage ein Denkmalensemble von stadt-, kultur- und zeitgeschichtlicher Bedeutung.

In Verbindung mit erhaltenen Grabstätten und Grabmalen, insbesondere von Heinrich Roller u. a. Grabmalen in Nähe der Feierhalle, sowie den Gedenksteinen und -tafeln besitzt der Parkfriedhof auch künstlerische Bedeutung. Mit seinen Einfriedungsmauern und dem Baumbestand prägt der Friedhof das Stadtbild inmitten des dicht bebauten Quartiers zwischen Pappelallee und Lychener Straße spezifisch. Er besitzt somit auch städtebauliche Bedeutung.

Schutzgutbezeichnung: Der Denkmalschutz erstreckt sich auf

Baudenkmal Denkmalbereich Gartendenkmal Bodendenkmal
 einschließlich: bestehend aus: Friedhofspark

Einfriedungsmauern, Grabstätten, Grabmale, Gedenksteine und Tafeln

Zu einem Bau- oder Gartendenkmal gehören sein Zubehör und seine Ausstattung, soweit sie mit diesem eine Einheit von Denkmalwert bilden.

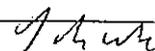
Dem Erläuterungsbogen ist ein Lageplan mit farbig angelegter Denkmalausweisung beigelegt.

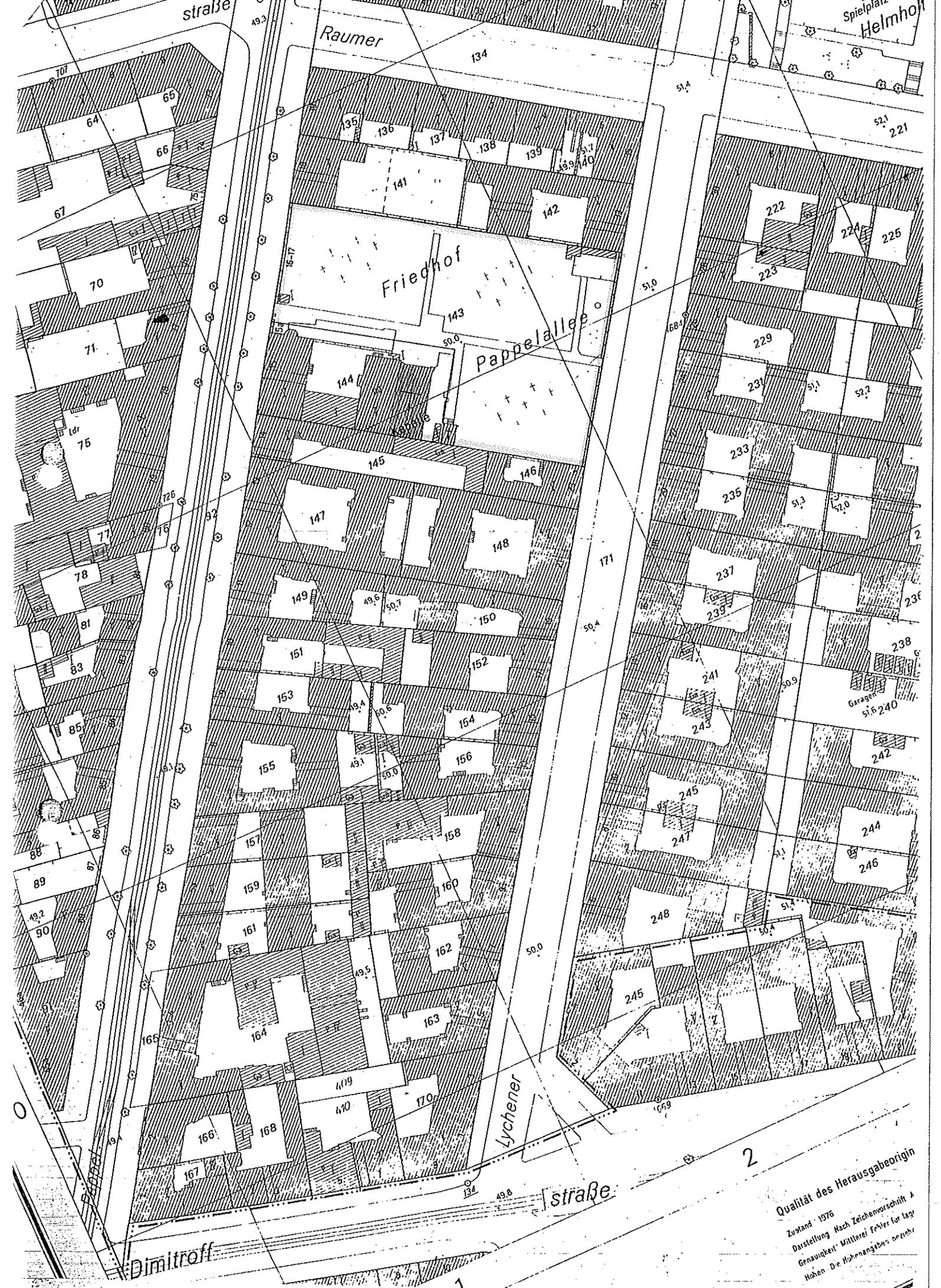
Literatur:

Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR, Hauptstadt Berlin I, hrsg. v. Institut für Denkmalpflege, Berlin 1984, S. 391; Berlin und seine Bauten X. A, Anlagen und Bauten für Versorgung (3) Bestattungswesen, Berlin-München-Düsseldorf 1981, S. 50, 103; Krüger, E./Braemer, K. u. a., Schülerarbeit zum Friedhof der Freireligiösen Gemeinde Pappelallee an der Erweiterten Oberschule "Heinrich Schliemann", unveröff. Skript, Berlin 1989; Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786-1914, Textband zum Ausstellungskatalog, Berlin 1990, S. 335; Harndt, A., Festschrift 75 Jahre - Geschichte der Freireligiösen Gemeinde, o. J.; Henriksen, Ingrid, Umgestaltung des Friedhofes Pappelallee als öffentliche Grünfläche - Bezirk Prenzlauer Berg, Gutachten im Auftrag der S.T.E.R.N. GmbH, Berlin 1991.

Bearbeiterzeichen:

Unterschrift:





Qualität des Herausgebers
 Zustand 1976
 Darstellung nach Zeichenschrift A
 Genauigkeit Mittelwert Fehler für Lage
 Höhen Die Höhenangaben sind